

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 61.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 1. April 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Landwirthschaftliche Plenarversammlung

am Sonntag den 13. April Mittags 2 Uhr bei Currlin in Lorch.
Den 28. März 1866.

Vereinsvorstand
L u z.

R. Kameralamt Lorch.
Salbengehren.

Gaus-Verkauf auf den Abbruch.

Das von der Forstverwaltung angekaufte Wohnhaus des Christian Maier von Salbengehren wird am

Mittwoch den 4. April
Nachmittags 2 Uhr
im Hause selbst, vorbehaltlich höherer Genehmigung auf den Abbruch verkauft.
Lorch den 26. März 1866.

R. Kameralamt.
G a u s.

Brod-Lage
auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 19 fr.,

6 Pfd. schwarzes " 17 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 7 Pfd.
Am 28. März 1866.

Stadtschultheißen-Amt.
R o h n.

Wißgoldingen.

Holz-Verkauf.

Im gutsherrschafil. Walde Uhren-
garten, je Vormittags 9 Uhr:

I. Stammholz,

am Dienstag den 3. April,

116 Stk. Nadelholzblöcke mit 2325 C'

48 " Eichen " 1200 "

1 " Buchen " 22 "

12 " Ahorn " 137 "

3 " Ulmen " 24 "

II. Klätterholz und Wellen,

am Mittwoch den 4. April,

12 Klätter büchene Scheiter,

2 1/2 " " do. Prügel,

5 " " eichene Scheiter,

3/4 " " do. Prügel,

20 2/3 " " tannene Scheiter,

2 1/4 " " do. Prügel,

15 1/2 " " gemischt Laubholz,

1 " " aspene Prügel,

475 Stück Laubholzwellen.

Den 24. März 1866.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt

Alsdorf.

Bermischte Anzeigen.

Meinen ächten

Malaga

erlaube ich mir hiemit in empfeh-
lende Erinnerung zu bringen

G. Böttigheimer,
Cafetier.

G m ü n d.

Löfflunds Malz-Chocolade

von

Gebr. Waldbaur

in Stuttgart

empfehlte in Tablettenform und 1/4 Pfd.
Tafeln

Th. Winter's Wm.

Welzheim.

Für die Heidenheimer Bleiche

der Herren L. Hartmann's Söhne übernehme ich Bleichgegenstände zu bester
Beforgung.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Aechten Peru Guano

empfehlte billigt

Kaufmann Bilfinger
in Welzheim.

Für die rühmlich bekannte

Abwerg-Spinnerei Ravensburg

besorge ich fortwährend Abwerg zum spinnen, und kann beste und halbig
Ablieferung zusichern.

Kaufmann Bilfinger in Welzheim.

Gebrüder Diehl in Esslingen

empfehlen ihr Lager in Kinderwagen en gros und en detail in allen Sorten, vom
Eisengestell 3- und 4-räderig, bis zum gewöhnlichen Holzgestell, vom feinsten Sorgho-
Korb bis zum gewöhnlichen weißen Weiden-Korbe.

Bei solider Arbeit die billigsten Preise

Wegen des Festes wird das nächste Blatt am Dienstag Nachmittag ausgegeben.

Wilhelm Lohß in Welzheim

empfiehlt sein gut assortirtes

Tuch- & Bukskinlager

zur gef. Abnahme bestens.

(Eingesandt.) Das wohlfeilste illustrierte Familienblatt mit Prämien, das „Illustrierte Panorama“, eröffnet seinen sechsten Jahrgang, der in 16 Hefen à 5 Sgr. erscheint, mit der bekanten historischen Erzählung Ernst Witawalls: „August der Starke und seine Zeit oder: der Page der Gräfin Königsmark.“ — „Wir sehen August des Starken Hof in Sachsen und Polen, das deutsche Versailles, wie es aufblüht in duftiger Schöne aus dem Glend der Zeit. Todt sind die Schätze des grünen Gemölbes, aber in unserm Gemälde werden sie lebendig . . . da schmücken brocatene Kleider die schönen Formen der holden Aurora von Königsmark, da funkeln die Diamanten an dem Busen der verführerischen Circassierin Fatime, da schlürfen die rostigen Lippen der Fürstin von Teschen vom goldenen Pokal und die stolze Gräfin von Rosel hält die damascirte Pistole drohend in der zierlichen Hand . . . Karl XII. stürmt gegen Rußland und Polen, der Czar Peter, der Zimmermann von Saardam, erhebt das Mädchen von Marienburg zur Beherrscherin aller Neusefen. . . Friedrich Wilhelm I. besucht mit seinem Sohne Friedrich den sächsischen Hof und die schöne Orselsta . . .; diese glänzenden historischen Bilder bilden den Hintergrund und den lebendigen Schmuck eines fesselnden Romans, der die abenteuerlichen Schicksale eines Mannes erzählt, der aus dem Glend der Armuth durch kühnen Muth und edle Treue selbstständig und durch eigene Kraft sich empor-schwingt und den ehernen Tritt eines Charakters ertönen läßt auf dem glatten Parquet der Höfe und unter dem Rauschen der seidenen Roben.“ — Criminalgeschichten, Streiflichter der Gegenwart, ein gewähltes Feuilleton und viele andere interessante und instructive Artikel bringt das „Illustrierte Panorama“ in reicher Fülle. — Zum 8. Hefte erhält jeder Abonnent das Prämienbild: „Die Gräfin Aurora von Königsmark und August der Starke auf dem Maskenball oder: Die schöne Schäferin und der Kurfürst“; zum 16. Hefte das Prämienbild: „Die Liebe in der Hütte oder: Unter der Sonne des Südens.“



Im Stadttheater G m ü n d Montag und Dienstag den 2. und 3. April Professor Mayer's plastisch-dioramische Vorstellungen

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.
Montag: Erste Abtheilung, zum erstenmale in Deutschland gezeigt: Die illuminirten Künste der Sonne.
Zweite Abtheilung: Architectonische landwirthschaftl. Tableaux.
Dritte Abtheilung: Porträts, Statuen und Gruppen berühmter Meister. Zum Schluß: Phantasmagorische Belustigungen.

Dienstag: Erste Abtheilung: Die Wunder der Urwelt, oder: Entstehungsgeschichte unserer Erde. Zweite u dritte Abtheilung: Neue Abwechslungen. Die Vorstellungen werden durch Vorträge erläutert.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr. Kinder auf dem ersten und zweiten Platz in Begleitung von Erwachsenen die Hälfte.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, die ausgegebenen Zettel zu beachten.

F. Müller, (Professor Mayer.)

Rottenburger Hopfensehlinge

verkaufe ich dieses Jahr wieder in Prima-Waare. Rechtzeitige Bestellungen wollen bei mir gemacht werden, indem solche Qualität resp. den Absatz findet. Da ich selbst Hopfenbauer bin, so erbiere ich mich gerne, gewissenhafte Auskunft im Hopfenbau zu geben.

Anton Fried. Grupp,
Schuhmacher.

Bei Unterzeichnetem ist stets Göppinger und Dörsenbacher Mineral - Wasser in frischer Füllung zu haben.

G. Seitzer,
Göppinger Vot.
Früsch abgefottenen
Schirken
empfehl
Joh. Kraus,
Mezger in der Ledergasse.

G m ü n d.
Liebig's Nahrungsmittel
für
Kinder, Schwächlinge und Recompalescenten
Ein Erfolg für Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbret etc, zur Erleichterung seiner
Bereitung in Extractform darge stellt von
Ed. Lössund in Stuttgart.

Ein Eßloffel voll dieses Extracts in 1/2 Schoppen warmer Milch durch ein-
saches Umrühren aufgelöst, liefert ohne alle weitere Zubereitung „Liebig's neue
Suppe für Kinder.“
Vor rätig in Flascons zu 24 und 36 kr. bei
Th. Winter's Wwe.

S o r c h.
Bei dem Unter-
zeichneten findet am
Dienstag
den 2 April Tanz-
musik statt, wozu
höflich einladet
Philipp Dürr,
Nothhauswirth.

G m ü n d.
Samstag und
Sonntag
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Soldner zur Traube.

H a n g e n d e i n b a c h.
Schaafwaide-Verleihung.
Am Montag den 2.
April Nachmittags 1 Uhr
verkaufen die Bürger von
hier ihre Schaafwaide von Jakob 1866
bis Ambrosi 1867. Bemerkt wird noch,
daß das Weusch und die Winterwaide
besonders oder im Ganzen, je nachdem
sich Liebhaber zeigen, verpachtet wird.
Liebhaber werden in meine Behausung
eingeladen.

Ortsrechner Galder.
In meine Bäckerei suche ich einen
kräftigen Lehrlingen.
G. Böttigheimer.
Ein junger Mann aus achtbarer
Familie wird in eine hiesige Handlung
als
Lehrling
gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d
Hinter dem Maier'schen Garten ist ein **Krautland** zu verkaufen oder zu verpachten, je nachdem sich Liebhaber zeigen, von wem, sagt die Redaktion.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** für einen soliden Herrn hat bis 1. Mai zu vermieten

M. Müller, Portenmacher
Marktplatz

Zwei neue Kinderwägelchen und ein **Aräberiges Handwägelchen** mit Leitergeschirr hat sehr billig zu verkaufen **Wagnermeister Wohlfarth**.

Ziegler-Gesuch.

Zwei Ziegler finden sogleich Arbeit. Bei wem, sagt die Red.

Zu vermieten:

Fis Georgii 2 heizbare Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

G m ü n d
Ein tüchtiger, zuverlässiger **Schlosser** und ein ordentlicher **Junge** finden eine Stelle bei **U. Krenz**, Schlosser.

Ein heizbares möblirtes **Zimmer** für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermieten; auch kann auf Verlangen Kost gegeben werden bei

Michael Kleinhaus
beim Rinderbacherthor.

Steuergesetzgebungs-Reform.

G m ü n d, 28. März. Unsere aus dem Jahre 1821 herrührende Gesetzgebung über Besteuerung der Gebäude, Güter und Gewerbe wird bekanntlich längst als eine veraltete, unseren jetzigen veränderten Verhältnissen in der Bodencultur, sowie in gewerblicher, commercieller und industrieller Beziehung nicht mehr anpassende, Ungleichheiten in der Anlegung sowohl der Gewerbe gegenüber den Gebäuden und Gütern als auch dieser drei Besteuerungs-Objekte im Einzelnen unter sich mit sich führende Norm allgemein anerkannt und deshalb seit vielen Jahren wie in der Presse, so auch auf den Landtagen bekämpft mit dem Verlangen nach einer veränderten Steuergesetzgebung. Wenn je eine von den vielen in unserer würrt. Gesetzgebung im Allgemeinen angestrebten Reformen den Anspruch darauf machen kann, daß sie im Wunsche des ganzen Volkes wurzle, so ist es die Steuerreform vor allen andern, und daß diesem Wunsche endlich durch Einbringung eines Gesetzesentwurfs auf dem nächsten Landtage werde Rechnung getragen werden, sind wir aus neueren hiesigen Vorgängen vollkommen zu hoffen berechtigt. Es wurde nemlich auf 18 Januar d. J. Rathsschreiber Feihl von hier zu K. Finanzministerium nach Stuttgart beschieden, um Instruktionen zu Vornahme einer Musterschätzung der hiesigen Gewerbe in Gemeinschaft mit einer von ihm bestellten Vertrauens-Commission nach Anleitung des neuen Gesetzesentwurfs entgegenzunehmen. Diese und die neben Smünd allein noch in der Stadt Eßlingen von einem K. Finanzbeamten vorgenommene Musterschätzung sollen die Nachweise liefern, daß durch die Bestimmungen, in dem die Besteuerung des Gewerbe-Einkommens betreffenden Entwurf ein richtiges Verhältniß für die Anlegung der Gewerbetreibenden gegeben ist. Die Abschätzung hier ging durch den damit vom K. Finanzministerium betrauten Rathsschreiber Feihl unter Zuziehung der Herren Gemeinderäthe Wieland, Baur, Bulling, Buhl u. Fabrikant Reiser, im Monate Februar vor sich und wurde zu Anfang des Monats März im Beisein des Finanzministerial-Referenten Herrn Finanzrath Blesing aus Stuttgart zum Abschluß gebracht. Am 15. d. M. begaben sich sofort Seine Excellenz Herr Finanzminister v. Kerner hieher, um einzelne Proben über das vorgenommene Geschäft vorzunehmen und besondere Wünsche der Commission in Betreff der Gewerbebesteuerung mündlich entgegenzunehmen. Nach den seitherigen Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juli 1821 und der Gewerbebesteuer-Instruktion vom 13. Dezbr. 1834 waren die Schätzungs-Commissionen und Steuerfuß-Behörden darauf angewiesen, für die einzelnen Gewerbetreibenden lediglich Verhältnißzahlen nach gewissen äußeren Momenten aus den Klaffen tafeln auszuwählen, ohne daß dabei das Gewerbeeinkommen des betreffenden Gewerbetreibenden hätte berücksichtigt werden können. Es sind deswegen durch diese Ansätze nach gegebenen Verhältnißzahlen viele Ungleichheiten in der Besteuerung entstanden, oder aber hat die Steuerfußbehörde, wenn die Besteuerung hiedurch für den Einzelnen zu drückend geworden wäre, durch Nichtberücksichtigung von Gehülfsen zc. sich gegen die Vorschrift zu helfen gesucht. Diesem Mißstande würde nun durch den neuen Gesetzesentwurf abgeholfen, es wird, da die direkten Steuern sich nach dem Einkommen eines Steuerpflichtigen, nach dem Ertrage eines Steuerobjekts richten sollen, auch bei der Besteuerung der Gewerbe deren Ertrag zum Maßstab der Steueranlegung

bestimmt und es wird da der Gewerbetreibende für seine eigene Arbeit und Bemühung, für die Geschäftsführung und das Risiko einen Verdienst, eine Entschädigung haben und ihm das in dem Gewerbe angelegte Betriebskapital einen Ertrag gewähren muß, der persönliche Arbeitsverdienst des Gewerbetreibenden und der Ertrag des Betriebskapitals je besonder geschätzt. Diese Absonderung geschieht deshalb, um an dem persönlichen Arbeitsverdienst einen entsprechenden Theil für den Unterhaltsbedarf des Gewerbetreibenden, welcher Theil außer Besteuerung bleibt, abziehen und das Einkommen des Gewerbetreibenden mit dem Einkommen der Kapital- und Dienstleistungspflichtigen bei der Besteuerung in ein richtiges Verhältniß setzen zu können. Das Resultat der hiesigen Einschätzung nach diesen Grundlagen ergab, daß die Kleingewerbetreibenden, welche nach dem seitherigen Gesetze zu hoch angelegt, und die größeren einträglicheren Geschäfte, welche im Verhältniß zu jenen zu nieder betroffen waren, so daß, wie gewöhnlich der Kleinen den Rangen zu tragen hatte, gegenseitig mit dem ihnen bei ihrem Gewerbeertrage an den öffentlichen Lasten gebührenden Theil richtig belegt werden können. Einen für unsere Gewerbetreibenden wichtigen Punkt enthält der Gesetzesentwurf, wonach der Hausirhandel, um ihm damit gewissermaßen Schranken zu setzen, verhältnißmäßig höher besteuert wird, auch ist die Zuficherung gegeben worden, daß darauf werde hingewirkt werden, diejenigen Personen, welche an andern Orten als an ihrem Wohnort vorübergehende Waaren-Ausverkäufe halten, den Handelsleuten jener Orte, die auf das ganze Jahr die Gemeindesteuer zu entrichten haben, häufig große Concurrenz machen, und hiezu die günstigste Zeit wählen, so daß der Verdienst der genannten Handelsleute wesentlich beeinträchtigt wird, zur Gemeindesteuer in entsprechend höherem Betrage beziehen zu können. Die Zinse aus Kapitalien, sowie des steuerbaren Einkommens der Bediensteten haben zur Staatssteuer jährlich 4 % abzugeben; und dem gleich soll das Gewerbe-Einkommen zur Staatssteuer beigezogen werden. Nach der neuen Einschätzung würde von den hiesigen Gewerben eine Jahresstaatssteuer von 13,142 fl. anfallen, das bisherige Gewerbecataster betrug 8288 fl., aus welchem Steuereinsatz eine Staatssteuer von 6182 fl. zu entrichten ist. Die neue Steuersumme wäre somit mehr als noch einmal so hoch, als die bisherige Steuer. Da aber, wie auch Eßlingen gezeigt hat, bei einer richtigeren Abschätzung der Gewerbe das gleiche Verhältniß im ganzen Lande sich gestalten wird, so kann angenommen werden, daß die Steuer von 4 auf 2 % des Gewerbe-Einkommens reducirt werden wird, je nachdem die in jedem der 4 Kreise vorgenommenen werdenden Musterschätzungen des Ertrags der Gebäude und Güter Ergebnisse liefern und wie sich der Ertrag aus denselben zu dem der Gewerbe verhält.

Die hiesige Commission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der neue Gewerbebesteuer-Gesetzesentwurf und die ihm beigegebene Classenafel ganz seinem Zwecke entspricht, und es ist nur zu wünschen, daß derselbe in der nächsten Ständerversammlung eine Beanstandung, wodurch die Durchführung verzögert würde, nicht erfährt.

Gestorben zu **Smünd** am 29. März Vorm. 1/2 10 Uhr Ignaz Betteer Zimmermeister, Ehegatte der f. Franziska geb. Hummel, 83 Jahre alt, an Altersschwäche. Leiche Sonntag 3 Uhr. Trauerhaus Waldstettergasse.

Stuttgart, 30. März. Gestern Vormittag versuchte ein junger Mann aus Wien, der sich schon einige Zeit hier

aufhielt und als Associe in ein hiesiges Druckereigeschäft eintreten wollte, sich durch einen Schuß in die Brust zu tödten und als dieß nicht gelang, weil er sich nur einen Streifschuß beigebracht hatte, machte er sofort den weiteren Versuch, sich die Kehle abzuschneiden. Aber auch dieß mißglückte ihm und der Unglückliche, den pekuniäre Verlegenheiten zu diesem verzweifelten Schritte veranlaßt haben sollen, befindet sich nunmehr im Katharinenhospital und sieht seiner Wiederherstellung entgegen.

Berlin, 29. März. Die heutige Prov. Korr. sagt: Die preussische Regierung muß wachen, daß die Landesgrenzen keinen Augenblick unvertheidigt sind. Vermöchte Oesterreich überwiegende Truppenmassen dicht an der preussischen Grenze aufzustellen, ohne daß Preußen das erforderliche Gegengewicht bereit hätte, so könnte möglicherweise eine plötzliche Verwickelung den zunächst ausgelegten Landestheilen wenigstens augenblickliche Gefahren bereiten. Die Regierung darf diese Verantwortung nicht übernehmen. In diesem Augenblicke dürften bereits Befehle zu denjenigen militärischen Maßregeln ergangen sein, welche unerlässlich sind, um einer etwaigen Angriffsgefahr sofort nachdrücklich vorzubeugen. Preußen hat den Krieg nicht gesucht, noch Oestreich dazu herausgefordert, aber es muß in der Lage sein, allen Ereignissen ruhig entgegenzusehen.

Die Versöhnung.

Ein Phantasiestück aus der Ritterzeit. Von Lehrer Kammere r in Bargau.

Auf einem Hügel, einem Vorsprunge des Scheulenberges, eines Nachbars vom Rosenstein bei Heubach, nahe bei dem Pfordorfe Bargau, stand eine Ritterburg, in welcher einst Vassallen der Hohenstaufen hausten und nebenbei das Handwerk der damaligen Ritterschaft das „Wegelagern“ trieben. Junker Erik, ein gar lustiger Cumpan, freite in seiner Jugend um die schöne Hildegard, des Rosensteiners einzigem Töchterlein. Allein die alten Ritter von Rosenstein und Bargau waren seit lange erbitterte Feinde. Hans von Rosenstein gewann einst auf einem Turnir in Nürnberg Jörg von Bargau den Turnirpreis ab und mit ihm die Geliebte seiner Seele. Desters schon waren zwischen den Alten kleine Fehden ausgebrochen, in denen jedesmal Jörg von Bargau den Kürzeren zog. Ja, als die beiden Ritter sich einmal auf der Jagd in der sog. Teufelsklinge begegneten, entbrannte zwischen ihnen ein Zweikampf, bei dem Jörg von Bargau abermals der Stärke seines Gegners weichen und ohne Wehr und und Waffen auf seine Burg zurückkehren mußte. Bei dem sogenannten Gelsbrönnen setzte er sich zu rasten nieder und brütete Rache.

In dem großen Rittersaale saß die Burgfrau von Bargau und hörte mit stummem Schmerze das Bekenntniß ihres einzigen Sohnes' Kummer und Sorge um die geliebte Hilde-

gard, welche er am Hofe der Ritter von Rapsenburg kennen gelernt hatte, entstellten sein blühendes Aussehen, verdüsterten seinen sonst heiteren Humor und raubten ihm jede Lebensfreude. Er kannte das Herz seines Vaters nur zu gut und durfte deshalb nie hoffen, das Ziel seiner sehnlichsten Wünsche je zu erreichen. Trostlos kehrte er durch den Vorssaal in sein Gemach zurück, um seine Vorbereitungen zu treffen zu der Fahrt nach Heidelberg, wo der Pfalzgraf bei Rhein ein Turnir für die Edlen Schwabens angezeigt hatte.

Der gereizte und schwerbeleidigt Vater trat so eben bei der Burgfrau ein und wider seine Gewohnheit entkleidete er sich selbst und setzte sich in stummem Brüten in den Lehnstuhl hinter den Herd, ohne auch nur die Burgfrau eines Wortes und Blickes zu würdigen. Ein solches Benehmen hatte sie von ihrem theuren Ehegemahle noch nie erlebt. Ihre mehr als 20jährige Ehe war in Friede, Freude und Liebe dahingeschwunden. Die düsteren Wolken auf der Stirne des Ritters wußte die Burgfrau immer durch ihr liebevolles Betragen, ihre freundlichen Worte zu verschleichen, doch diesmal mangelten ihr das Herz und die Worte.

Die Jagdhunde schlugen heftig an und verkündeten die Ankunft eines Fremden. Der Burgwart meldete einen Reifigen aus der Reichsstadt Ulm, der wichtige Nachrichten zu überbringen habe.

Der Fremde wurde sogleich vorgelassen und der Burgherr erkannte auf den ersten Blick seinen jüngern Bruder, der im Dienste der Reichsstadt Ulm stand. Alle Beleidigung und den Jörn vergessend, sprang der Burgherr seinem Bruder entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn, denn er hatte ihn lange nicht gesehen und selten wird ein Brüderpaar eine größere Liebe und Zuneigung zu einander gehegt haben, als Ritter Jörg und sein Bruder Hugo.

Als die erste Freude des Wiedersehens, unter welcher Hugo auch über Burgfrau manch Liebes und Gutes gesagt hatte, vorbei war und sie den Nachtmiß, eine Eberkeule, zu sich genommen hatten, erzählte der Furg herr in immer gesteigerten Jornausaubrücken sein heutiges, unglückliches Begegniß mit dem Ritter von Rosenstein.

Die Burgfrau hörte mit tiefer Betrübniß, vermischt mit einigen Hoffnungsstrahlen, den Racheplan ihres Eheherrn, der in nichts Geringerem bestand, als:

Das Burgfräulein, die schöne Hildegard, auf ihrem Wallfahrtszuge auf den Weiskwang, zu überfallen und in das Burgverließ zu sperren, bis der Ritter vom Rosenstein, ihr Vater, sie durch Demüthigungen und Concessionen erlöste. Die Ausführung sollte unmittelbar nach der Zurückkunft von Heidelberg bewerkstelligt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsel in No. 58.:
Gras — Sarg

Einladung zum Abonnement.

Zum Abonnement auf das 2. Quartal des „**Neusthalboten**“, (Preis in Gmünd ohne Austrägerlohn vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 38 fr.) ladet hiemit freundlichst ein **die Redaktion.**

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 28. März 1866.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Bisjahr.		Gesamte Betrags.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Nächster Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Säc	Säc	Str.	Str.	Str.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Keunen	—	51	56	148	46	—	—	4	45	—	—	4	40	—	—	4	35	693	37	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	2	—	3	45	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	48	—	3
Serfle	—	—	—	3	71	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	32	—	—
Saber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	56	56	155	61	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	722	57	—	—

Frankfurter Cours
vom 28. März 1866.

Bistolen	9 fl.	46—47 fr.
Preuß. Friedrichs'ör	9 fl.	56—57 fr.
20. Frankenstücke	9 fl.	27—28 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl.	51—52 fr.
Mandulaten	5 fl.	36—37 fr.
Englische Sovereigns	11 fl.	53—55 fr.